

## **2. Sonntag der Osterzeit im Jahreskreis (C) – 28. April 2019**

Evangelium: Johannes 20,19-31

Liebe Schwestern und Brüder im auferstandenen Herrn,

wir haben alle unsere Zweifel mit vielen Dingen, zum Beispiel, wir zweifeln ob wir wirklich geliebt werden. Zum Glück haben wir einen „Schutzpatron“ für den Zweifel und nicht nur einen Heiligen, sondern einen von Christi eigenen Aposteln. Wie auch wir, so dürstete Thomas nach einem Wissen, einer Bestätigung, dass alle Zweifel an Jesus Christus beseitigen würde. Der Apostel Thomas konnte nicht den Berichten der Frauen vertrauen, die zum Grab gegangen waren. Er konnte sich auch nicht auf die Berichte seiner Mitapostel verlassen. Was er wirklich wollte, war eine direkte Erfahrung von Jesus, der von den Toten auferstanden war.

Wir hören im heutigen Evangelium: Thomas, genannt Didymus, einer der Zwölf war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Thomas war kein Dummkopf, als ein starker Mann, war er für nichts und niemanden anfällig. Seine Erwartungen an Jesus wurden streng geprüft. Trotzdem folgte er Jesus. Das war ein Zeichen der immensen Liebe und des Respekts, die in Thomas Herz und Seele verborgen waren. Die Antwort von Thomas auf die Aussage von Jesus, dass er Lazarus auferwecken wollte, war: „Lass uns auch mit ihm sterben.“ Diese Antwort kann auch bedeuten, dass Thomas mit Jesus bereit war, zu sterben. Obwohl Thomas nicht ganz verstanden hat, was Jesus vorhatte, war er doch mutig und bereit, mit Jesus zu sterben.

Der heutige Bericht des Evangeliums zeigt Thomas in seiner ganzen Kraft und Art. Als Jesus ihn auffordert die Wunden zu berühren, seinen Finger in die verletzten Hände Christi zu legen und seine Hand in Jesu Seitenwunde, da bricht aus Thomas die schönste und überzeugendste Handlung des Glaubens hervor, die

in der Bibel gefunden wird. Thomas fällt in erhabener Demut nieder und bekennt: Mein Herr und mein Gott“. Und – der Auferstandene Herr bückte sich als Gott in unendlicher Demut zu Thomas hinab.

Liebe Gemeinde, Gott sieht dich und mich im Apostel Thomas. Er liebte Thomas sehr. Gott liebt dich und Er liebt mich mit der gleichen Großzügigkeit und Unermesslichkeit des Herzens. Er kennt unsere Enttäuschungen, unser Unglück, unsere Frustrationen, unsere Ängste und Unsicherheiten. Jesus möchte sie aus unseren Herzen und aus unseren Seelen sozusagen - weglieben ... wenn wir es ihm nur erlauben, wie es der Apostel Thomas tat.

Aus dem Herzen des Thomas entsteht eine Demut und eine Reinigung, die uns 2000 Jahre später berührt. Thomas ist der einzige der Apostel, der ausruft: „Mein Herr und mein Gott!“ Von diesem armen, und pessimistischen Thomas, der so fest in seinem Widerstreben, zu glauben, zog Jesus die Aussage, zu der er sein ganzes Leben verbracht hatte von seinen Anhängern empfangen.

Aus dem Bodensatz menschlichen Leidens, Zweifel, Enttäuschung, Entmutigung, Depression, Niederlage und Verzweiflung entsteht der Schrei eines Mannes, der von Gottes Liebe überwältigt und überwunden wird, einer Liebe, in der Gott ein Teil von allem wurde, was wir sind und wer wir sind , damit wir Ihm begegnen könnten.

Der Auferstandene Jesus erwartet unsere Antwort, eine Reaktion auf die Reise und die Akzeptanz, die Thomas erlebt hat. Nichts beeinflusste Gott so sehr wie die Gedanken und faulenden Wunden im Herzen von Thomas... und in dir und mir. Liebe Gemeinde, Wir brauchen einen Herz wie der Herz von Apostel Thomas endlich gehabt hat zu flüstern: „Mein Herr und mein Gott.“